

Aristoteles  
Met. 208

Wissenschaft an sich." (28) Erst die wissenschaftliche Arbeit als ein Prozeß bringt die Systematik zustande, nicht, in dem sie diese Systematik nur erzeugt, sondern in dem sie die Beweise der Sätze über diese Systematik konstruiert, wobei die Bildung der Sätze selbständig gegenüber dem Beweis sein muß, damit diese Sätze instrumentalisiert, zu einem System der Wissenschaft integriert werden können, denn müßten die Beweise schon bestehende Sätze, wenn sie auch bei einem anderen Beweis benutzt werden, stets von neuem bewiesen werden, so wäre die Aufgabe der Mathematik als koordinierte Leistung von vielen Einzelwissenschaften nicht möglich. Daraus, daß ~~weder~~ die Sätze über mathematische Systematiken noch die Beweise dieser Sätze nach ~~irgend~~ ~~methodischen~~ ~~Verfahren~~ prinzipiell nicht nach einem methodisch gegebenen Verfahren gewonnen werden können, läßt sich schließen, daß ~~für~~ die wissenschaftlichen Arbeit selbst das in bestehende empirische Subjekt nicht nur eine Funktion, sondern ~~die~~ ~~Wissenschaft~~ ~~als~~ ~~solche~~ Subjektivität ist, sondern ~~daß~~ das ~~Wissenschafts~~ ~~als~~ ~~solche~~ die Leistung der empirischen Subjekte konstitutiv ist für das System der Wissenschaft und damit für die transzendente Einheit der Subjektivität, die als systematische Bedeutung der Möglichkeit von Mathematik ~~mit~~ ~~historisch~~ ~~mit~~ ~~historisch~~ ~~herausgebracht~~ ~~werden~~ ~~muß~~. Die ~~empirische~~ ~~Wissenschaft~~ ~~als~~ ~~solche~~ ist mit einem System und allem, ~~dem~~ ~~schon~~ ~~vorhanden~~ ~~em~~ ~~Wissen~~ ~~als~~ ~~solchem~~